

EINSTIEG IN DIE CANNABISTHERAPIE

Bereits seit März 2017 ist medizinisches Cannabis in Deutschland verkehrsfähig und darf von ärztlichem Fachpersonal verordnet werden. Dies war ein bedeutender Schritt für Patient:innen.

Unter der Dachmarke Grünhorn® haben wir uns deshalb seit 2020 auf die Versorgung unserer Patient:innen mit therapeutischem Cannabis spezialisiert.

Wir wollen ein Umdenken in der Branche bewirken. Dafür sollen die bestehenden Stigmata gebrochen und Versorgungslücken geschlossen werden. Dies wollen wir durch gezielte Aufklärung, qualitativ hochwertige Produkte in verschiedenen Darreichungsformen, wie bspw. Extrakte und Kapseln, und einen umfassenden Service erreichen.



Seit 2017: Cannabis-als-Medizin-Gesetz

Odiniabis dis Medizini Gesetz

Seit 2024: Entkriminalisierung, Wegfall BtM-Status



VISION

Für ein neues Verständnis von Cannabis in einer offenen Gesellschaft.

MISSION

Cannabis
gesellschaftsfähig zu
machen, einen verantwortungsvollen
Umgang zu fördern
und einen sicheren
Zugang zu ermöglichen.

Mit der Spezialisierung auf medizinisches Cannabis steht Ihnen Grünhorn zur Seite. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Versorgungslage mit medizinischem Cannabis in Deutschland zu verbessern. Die vorliegende Broschüre soll Ihnen relevante Informationen rund um den Einstieg in die Cannabistherapie liefern.

Für Personen mit schwerwiegenden Erkrankungen, für die keine andere, dem medizinischen Standard entsprechende Therapie zur Verfügung steht, kann eine Therapie mit medizinischem Cannabis verordnet werden.

Bitte beachten Sie, dass diese Broschüre keinesfalls das ärztliche Beratungsgespräch ersetzen kann.

Erfahren Sie hier mehr:



Fachwissen



Therapieeinstellung





Kostenübernahme



Grünhorn - Ihr zuverlässiger Partner

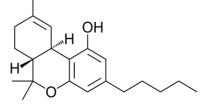
Die Cannabispflanze ist eine der ältesten Nutz- und Heilpflanzen. Insgesamt enthält die Pflanze über 2000 Inhaltsstoffe: Phytocannabinoide und sekundäre Pflanzenstoffe (u.a. Terpene, Flavonoide). Heute weiß man, dass die einzelnen Substanzen sich in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken bzw. als Komplex an unterschiedlichen Stellen im Körper gleichzeitig ihre Effekte vermitteln

Zu den Haupt-Cannabinoiden, die wissenschaftlich am besten untersucht und therapeutisch eingesetzt werden, zählen das THC und CBD.

Was ist THC?

THC ist die Abkürzung für Tetrahydrocannabinol und der psychoaktive Hauptwirkstoff der Cannabispflanze. Es vermittelt die meisten therapeutischen Effekte: So kann es beispielsweise schmerzlindernd, muskelentspannend, schlaffördernd und appetitanregend wirken. Darüber hinaus ist THC für das "High-Gefühl" verantwortlich und besitzt stimmungssteigernde und euphorisierende Eigenschaften.







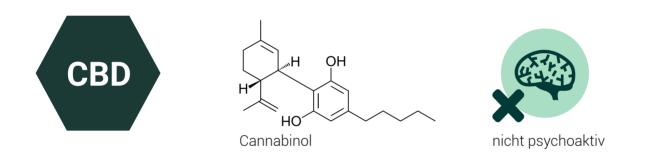


psychoaktiv



Was ist CBD?

CBD ist die Abkürzung für Cannabidiol. Im Gegensatz zum THC ist es nicht psychoaktiv. CBD wird eine schmerzlindernde, antipsychotische, antiepileptische, angstlösende, neuroprotektive und antibakterielle Wirkung zugeschrieben.

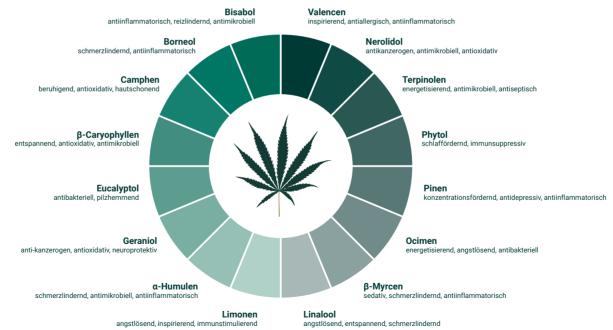


THC und CBD können das körpereigene Endocannabinoidsystem (ECS) aktivieren. Das ECS ist ein Kommunikationssystem zwischen Gehirn und Körper, das an der Regulation vielfältiger Prozesse beteiligt ist.



Jede Cannabissorte besitzt ihr einzigartiges Profil von chemischen Verbindungen. Neben den Cannabinoiden werden auch den Terpenen medizinische Eigenschaften zugesprochen. Daher ist es sinnvoll, bei der unterschiedlichen Wirkweise der verschiedenen Cannabisblüten auf den individuellen "chemischen Fingerabdruck" zu achten.

Beruhend auf Terpenanalysen, die wir in unserem hauseigenen Labor durchführen, ergibt sich für jede Sorte ein mögliches individuelles Wirkspektrum. Vorhandene Terpene sollten bei der Sortenauswahl berücksichtigt werden und können daher zu einem schnelleren Therapieerfolg führen.





Das Endocannabinoidsystem (ECS) ist ein sehr komplexes Regulationssystem mit unterschiedlichen Aufgaben. Unter anderem ist es beteiligt an der Steuerung von:

Entzündungsprozessen

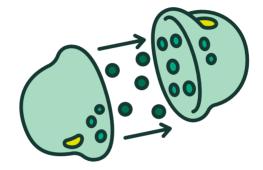
Schmerzwahrnehmung

→ Schlaf

Stressmanagement

→ Appetit

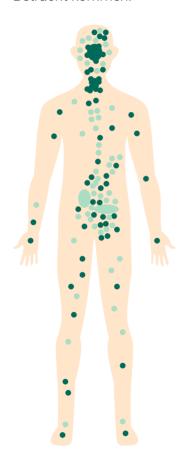
→ Herz-Kreislauf



Gelangt einer dieser Vorgänge ins Ungleichgewicht, so werden körpereigene Cannabinoide (Endocannabinoide) gebildet. Diese wirken als Neurotransmitter, indem sie an Cannabinoid-Rezeptoren innerhalb des Körpers binden, um somit das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Phytocannabinoide THC und CBD aus der Cannabispflanze ähneln den Endocannabinoiden und können dadurch deren Funktion im Körper nachahmen. Somit können sie ebenfalls zur Regulation und Wiederherstellung des Gleichgewichts bei gestörten Prozessen beitragen.



Für folgende Anwendungsgebiete kann beispielsweise die alternative Cannabistherapie in Betracht kommen:



- chronische Schmerzen
- → Migräne
- > Spastik bei Multipler Sklerose und Paraplegie
- → Epilepsie
- --> Chronisch entzündliche Darmerkrankungen
- → Palliative Versorgung (SAPV)
- Übelkeit und Erbrechen nach Chemotherapie
- Angststörungen und Schlafstörung
- → Tourette-Syndrom
- → ADHS
- → Appetitlosigkeit bei HIV/AIDS
- Reduktion anderer Arzneimittel
 (bspw. Schmerzmittel wie NSAR und Opiate sowie Antidepressiva)



Medizinisches Cannabis kann auf verschiedene Weisen angewendet werden. Die **inhalative Anwendung** von medizinischen Cannabisblüten sollte im Rahmen einer Therapie mithilfe eines medizinischen Verdampfers erfolgen. Durch das Erhitzen im Verdampfer (Vaporisator) werden die Wirkstoffe aktiviert und können anschließend mittels Inhalation angewendet werden. Im Vergleich zur Inhalation durch Rauchen gelangen beim Verdampfen/ Vaporisieren weitaus weniger schädliche Substanzen in die Atemwege.

In Fällen, bei denen die inhalative Anwendung nicht infrage kommt, gibt es die **orale Anwendung** in Form von Kapseln oder Cannabisextrakten. Bei Cannabisextrakten handelt es sich um ölige Lösungen, die je nach Bedarf verschiedene Gehälter an THC und CBD aufweisen. Diese Anwendung ist sehr diskret und es werden keine weiteren Hilfsmittel benötigt. Die Unterschiede der zwei Anwendungsformen in Bezug auf Wirkeintritt und Wirkdauer sind in folgender Tabelle ersichtlich:

	Inhalative Anwendung	Orale Anwendung
Applikationsform	Cannabisblüten	Extrakte und Kapseln
Aufnahmeweg	Aufnahme über die Lunge	Aufnahme über den Darm
Wirkungsbeginn	Sekunden bis wenige Minuten	60 - 120 min
Wirkungsdauer	30 -180 min	4 - 8 h
THC-Gehalt im Blut	hohe Konzentrationsspitze; geeignet als Akutmedikation	niedriges Konzentrationsplateau; geeignet als Dauermedikation



Jede Patientin bzw. jeder Patient reagiert unterschiedlich auf Cannabis-Arzneimittel. Daher muss die Therapie mit Medizinalcannabis für jede Person individuell entwickelt werden. Die Tagesdosis ist dabei abhängig von:

Indikation und Krankheitsbild

→ Sorte

→ Verträglichkeit

Erfahrung der Patientin bzw. des Patienten

Bei der Dosisfindung zu Beginn der Cannabistherapie gilt der Grundsatz "start low, go slow – but go!".

> Startdosis so gering wie möglich, um Nebenwirkungen zu vermeiden.

→ Empfehlung: Start der Therapie abends

Dosierung einschleichend über mehrere Tage/ wenige Wochen langsam steigern

→ Dosis alle 2 bis 3 Tage erhöhen

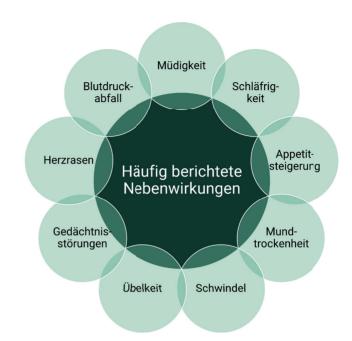
→ Zieldosis: bei ausreichender Symptomlinderung erreicht

Sollte im Verlauf der Therapie die gewünschte Wirkung nicht erreicht werden oder Nebenwirkungen auftreten, muss die Dosis erneut angepasst werden.



Wie bei allen Arzneimitteln können auch bei einer Therapie mit medizinischem Cannabis Nebenwirkungen auftreten. Die Nebenwirkungen sind in der Regel vorübergehend, treten meist zu Beginn der Therapie auf und stellen keine ernsthafte Komplikation dar.¹

Zu den am häufigsten berichteten Nebenwirkungen² zählen:





Die psychotrope Wirkung, die oft als angenehm und entspannend wahrgenommen wird und therapeutisch nutzbar ist, kann jedoch auch in Dysphorie, Angst und Panik umschlagen.

Manche Begleiterscheinungen werden hingegen als erwünscht betrachtet: beispielsweise die Appetitsteigerung bei anhaltendem Gewichtsverlust oder die Schläfrigkeit bei Schlafstörungen.



THC-reiche bzw. THC-dominante Cannabisblüten und -extrakte sowie reine THC-Präparate wie Dronabinol oder Nabilon zeigen ein ähnliches Nebenwirkungsprofil. THC-haltige Arzneimittel beeinflussen aufgrund ihrer Wirkung die Psyche, die Psychomotorik und das Herzkreislaufsystem. Bei vorbelasteten Patient:innen kann das Risiko für einen Herzinfarkt steigen. Zudem kann es bei genetisch vorbelasteten und gefährdeten Personen zu einer akuten schizophrenen Psychose kommen. Nach aktuellem Kenntnisstand stellen schwere Persönlichkeitsstörungen keine absolute Kontraindikation für eine Cannabistherapie dar.



Somit ergeben sich folgende Kontraindikationen:

 Überempfindlichkeit gegenüber einzelnen Bestandteilen der Präparate

Psychotische Erkrankungen
mit seltenen Ausnahmen



Besondere Vorsichtsmaßnahmen gelten bei:

Schwangerschaft und Stillzeit

---> Kindern und Jugendlichen

Schweren Persönlichkeitsstörungen (auch Schizophrenie in der direkten Verwandtschaft)

schweren Herzkreislauf-Erkrankungen



Das Auftreten einer Überdosierung bei der Anwendung von medizinischem Cannabis unter ärztlicher Anweisung ist sehr selten.



Der Verzehr von medizinischem Cannabis (z.B. in Form von Keksen) wird ausdrücklich nicht empfohlen. Durch den verzögerten Wirkeintritt und die erschwerte Dosierbarkeit kann die frühzeitige Einnahme einer weiteren Dosis eine Überdosierung herbeiführen.

Lebensbedrohliche Zustände oder schwerwiegende Komplikationen nach einer Überdosierung mit medizinischem Cannabis sind bisher nicht bekannt.

Die häufigsten Nebenwirkungen der Überdosierung sind psychische Symptome (Angstzustand, Panikattacken, Wahnvorstellungen, Halluzinationen), Übelkeit, Erbrechen, eine erhöhte Herzfrequenz, Blutdruckänderungen und motorische Beeinträchtigungen. Die meisten akuten Neben-wirkungen klingen innerhalb weniger Stunden ab, sobald die THC-Konzentration im Blut nachlässt.





Die Ergebnisse der CaPRis-Studie (Cannabis, Potenzial und Risiken), die 2018 vom Bundesministerium für Gesundheit in Auftrag gegeben wurde, zeigen, dass 6,1% der deutschen Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert haben¹.

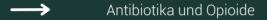
Unter den jungen Erwachsenen (18-34 Jahre alt) betrug der Anteil 13,3%. Demnach wird angenommen, dass 1% der Bevölkerung im Alter von 18-64 Jahren eine cannabisbezogene Anomalie aufweist, wobei Cannabismissbrauch bei 0,5% und Cannabisabhängigkeit bei weiteren 0,5% liegt².

Die Einnahme von Cannabis führt nur in selten Fällen zu einer körperlichen Abhängigkeit, die wesentlich milder ausgeprägt ist als beispielsweise bei Opiat- oder Alkoholabhängigkeit. Demgegenüber kann es jedoch zu einer psychischen Abhängigkeit kommen, die mit dem starken Wunsch der erfolgreichen Symptomlinderung verbunden ist. Kriterien der Cannabisabhängigkeit sind die Toleranzentwicklung sowie das Auftreten von Entzugserscheinungen nach Absetzen des Arzneimittels. Die Entwicklung einer Toleranz, verbunden mit einer nachlassenden Wirkung und gesteigerten Dosis zur Erzielung der gleichen Symptomlinderung, ist bei Cannabis-basierten Medikamenten wie bei allen zentralnervös wirkenden Arzneimitteln recht häufig. Allerdings benötigen viele Patient:innen über Monate und Jahre keine signifikante Dosissteigerung².



Wechselwirkungen, mit potenziell negativen Auswirkungen, können bei geichzeitiger Einnahme von cannabishaltigen Arzneimitteln und anderen Medikamenten auftreten. Mit Beginn einer Cannabistherapie ist es für Ärzt:innen/ Behandler:innen sehr wichtig zu wissen, welche weiteren Substanzen eingenommen werden. Die Auswirkungen der Wechselwirkungen sind unter anderem von der Art der Substanz bzw. des Medikamentes, der Dosierung und der individuellen Reaktion des Körpers abhängig.

Unter anderem kann die Wirkung folgender Arzneimittel beeinflusst werden:



Antikonvulsiva und Antiepileptika

Blutdrucksenker und Blutverdünner

Calciumkanalblocker (Medikamente zur Behandlung von Bluthochdruck, koronarer Herzkrankheit und Herzrhythmusstörungen)

Antidepressiva und Angstlöser (wie Benzodiazepine)

Chemotherapeutika und Immunsuppressiva

Eine gute Kommunikation ist das A und O. Nur wenn Ärzt:innen/ Behandler:innen über alle Begleitmedikamente im Bilde ist, kann entsprechend auf mögliche Wechselwirkungen und Interaktionen bereits im Vorfeld geachtet bzw. reagiert werden.



Im Urlauh sollten Patient innen nicht auf ihre Medikamente verzichten. Die für 30 Tage angemessene Menge darf verschrieben und in den meisten europäischen Ländern als Reisebedarf mitgeführt werden. In manchen Staaten ist die Mitnahme jedoch nicht möglich. Vor der Reise sollte man sich bei der zuständigen Botschaft/ dem Konsulat über Anforderungen und Einreisebestimmungen informieren.

SCHENGEN-RAUM

Schengen-Raum (EU-Staaten)

Schengen-Raum (nicht EU-Staaten)

EU-Staaten ohne Schengener Abkommen





In **Staaten des Schengener Abkommens** ist die Mitnahme des verschriebenen medizinischen Cannabis in angemessener Menge für 30 Tage erlaubt. Für diese Menge müssen Ärzt:innen und Patient:innen gemeinsam eine Bescheinigung nach Artikel 75 des Schengener Durchführungsübereinkommens ausfüllen. Vor Antritt der Reise ist es notwendig, dass diese Bescheinigung von der zuständigen Landesgesundheitsbehörde oder einer von ihr beauftragten anderen Stelle beglaubigt wird.

Für die Einreise in **Nicht-Schengen-Staaten** wird empfohlen, sich nach dem Leitfaden des Internationalen Suchtstoffamtes (INCB) zu richten. Hiernach ist eine ebenfalls durch die Landesgesundheitsbehörde beglaubigte, mehrsprachige Bescheinigung mit Angaben zur Dosierung (Einzel- sowie Tagesdosen), Wirkstoffbezeichnung und Dauer der Reise mitzuführen. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hat ein Musterformular erstellt, welches für diesen Zweck genutzt werden kann.

Achtung: Immer im Handgepäck mitzuführen, auch bei Flugreisen, sind Arzneimittel zusammen mit einer Kopie des Rezeptes und der Bescheinigung. Auch für Pendler, die beispielsweise in Österreich oder der Schweiz arbeiten, aber in Deutschland wohnen, ist eine solche Bescheinigung notwendig.



In jeglicher Einstellungsphase, ob zu Therapiebeginn oder -umstellung, sollte generell auf das Führen eines Fahrzeugs verzichtet werden. In dieser Phase kann es zu unerwünschten Wirkungen kommen, die sich negativ auf das Reaktionsund Leistungsvermögen auswirken können. Dabei können Nebenwirkungen wie verlangsamtes Reaktionsvermögen, Schwindel, Müdigkeit sowie verminderte Konzentration und Aufmerksamkeit auftreten. Hilfreich bei jeder Polizeikontrolle ist der Nachweis, dass eine medizinische Indikation vorliegt.



Hierfür ist es ratsam, folgende Dokumente bei sich zu führen:

 \rightarrow

aktuelles Rezept oder eine Kopie davon

Patientenausweis oder Bescheinigung des Arztes oder der Ärztin





Gemäß dem fünften Sozialgesetzbuch kann für jede medizinische Indikation eine Verordnung über medizinisches Cannabis ausgestellt werden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:



Die Erkrankung des/der Patient:in muss schwerwiegend sein.



Es besteht keine alternative Therapiemöglichkeit bzw. kommt diese Alternative aus verschiedenen Gründen nicht zur Anwendung, oder ist bereits erfolgt. Hierzu zählen auch Therapien, die aufgrund von Kontraindikationen oder Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteln nicht in Betracht kommen können.

Weiterhin muss Aussicht auf eine spürbare und positive Verbesserung der Symptomatik oder des Krankheitsverlaufs bestehen.





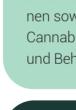
Webinar zur Kostenübernahme und weitere Informationen hier:

GRUNHORN IHR PARTNER

Bei der medizinischen Anwendung von Cannabis ist eines besonders wichtig: **Das Vertrauen** auf die Qualität des medizinischen Produktes sowie auf die Cannabis-Apotheke. Wir begleiten Sie mit unserer Erfahrung, unserem Fachwissen und Aufklärungsmaterial. Wir unterstützen Sie in allen Belangen rund um das Thema Medizinalcannabis.



Große Blütenvielfalt und hohe Verfügbarkeit



Im Laufe der kurzen Zeit, in der Cannabisblüten verkehrsfähig in Deutschland sind, hat sich das Angebot an verschiedenen medizinischen Cannabisblüten vervielfältigt. Wir bei Grünhorn wollen Ärzt:innen sowie Patient:innen die bestmögliche Auswahl an medizinischen Cannabisblüten diverser Hersteller bieten, um eine geeignete Therapie und Behandlung zu gewährleisten.



Extrakte und Kapseln



Aus einzelnen medizinischen Cannabisblüten stellen wir Vollspektrumextrakte sowie Vollspektrumkapseln zur oralen Einnahme her. Die Herstellung unserer Extrakte und Kapseln aus Cannabisblüten sowie die Cannabisblüten selbst unterliegen strengen pharmazeutischen Herstellungs- und Qualitätskontrollen.





Durchführung von Webinaren und Themenabenden



Grünhorn Academy Podcast



aktuelle Studien bei verschiedenen Krankheitsbildern



eigene Terpenforschung



Grünhorn YouTube Channel

Hier zum YouTube Channel:

Grünhorn Academy - Die kostenlose Wissensplattform für medizinisches Cannabis



Die Herausforderung ist es, die umfangreiche Fachliteratur nach Erkenntnissen über Anwendung und Wirkung von medizinischem Cannabis zu sichten und zu sortieren. Auf diese Weise kann die Bevölkerung durch wissenschaftlich fundierte Informationen aufgeklärt werden.

Zum anderen wird den Stigmata sowie der Skepsis der Cannabis-Kritiker begegnet.

Die wissenschaftliche Arbeit der Grünhorn Academy soll über den Einsatz von Cannabis in der Medizin informieren, um mehr Patient:innen einen sicheren Zugang zu einer Cannabis-Therapie zu ermöglichen.

Mehr Fakten und Wissen durch die Grünhorn Academy:





NHORN ACADEMY



Patiententagebuch

Halten Sie alle Angaben zu Dosierung, Einnahme, Symptomlinderung und aufgetretenen Nebenwirkungen auf einen Blick fest. Tagebücher können Sie kostenlos über den QR-Code oder über medical@gruenhorn.de anfordern.





Patientenausweis

In Kombination mit dem mitzuführenden Rezept belegt der Patientenausweis, beispielsweise bei Kontrollen und auf Reisen, dass man Cannabis-Patient:in ist und das Arzneimittel ordnungsgemäß bei sich tragen darf.







Blütenfinder

Finden Sie die passende Sorte anhand der Wirkweise auf Basis der Inhaltsstoffe der Cannabispflanze, den Cannabinoiden THC und CBD und Terpenen.





Dosierempfehlung

Die Therapie mit Medizinalcannabis muss für jede Person individuell entwickelt werden. Zu Therapiebeginn gibt es einige Punkte, die zu berücksichtigen sind.





Kostenübernahme

Hier finden Sie alle notwendigen Voraussetzungen, Anträge, Tipps und Hinweise rund um die Kostenübernahme durch Ihre Krankenkasse.





Freiumschläge

Drucken Sie sich kostenlose Freiumschläge für die Rezepteinsendung aus oder fordern Sie diese über **medical@gruenhorn.de** an.







Apotheke im Paunsdorf Center An: Grünhorn Postfach 901132 04358 Leipzig

@ medical@gruenhorn.de **** 0341 - 566 397 77

